

Jugendgottesdienst am 29.03.2003 in Heilig Kreuz, Raubling

Wem gehört die Welt? – Hände weg vom grünen Gold

Überarbeitet nach der Misereorvorlage der Jugendfastenaktion.

In der Mitte vor dem Altar liegt eine große Erdkugel

Eingangslied: (302, 1+4+7) Liebe ist nicht nur ein Wort

Liturgische Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes...

Der Herr, der die Welt in den Händen hält, er sei mit Euch.

Und mit deinem Geiste.

sofort Anspielaktion:

König: (Franziska)	Was ist los? Was hat der da gerade gesagt? Der Herr hält die Welt in seinen Händen? Wohl nicht ganz auf der Höhe der Zeit. Die Welt gehört den Mächtigen der Welt, also mir. Vererbt von meinen Ahnen. Von Geburt an dazu berufen zu herrschen. <i>(greift nach der Erdkugel)</i>
Politiker: (Kathi)	Ach was. Wir Politiker beherrschen die Welt. Wir bestimmen die wichtigen Fragen, die Menschen betreffen. Wir sorgen dafür, dass alles geregelt

	wird. Mächtig auf dieser Welt sind nur die Politiker. <i>(greift nach der Erdkugel)</i>
Manager: (Teresa)	Ich fürchte, da muss ich sie beide aber enttäuschen. Die Welt gehört denen, die Geld haben: Geld ist Macht. Wer Geld hat, hat letztlich das Sagen. Wir haben den internationalen Markt voll im Griff, keine Sorge. An uns kommt keiner vorbei. Die Frage ist beantwortet: die Welt gehört uns. <i>(greift nach der Erdkugel)</i>
Forscher: (Maria)	Unsere Ergebnisse verändern die Welt. Wir machen uns die Welt nutzbar, so wie wir sie brauchen. Wir können der Natur ins Handwerk funken. Wir lassen uns Leben patentieren. Wir bestimmen, wo und was angebaut wird oder welche Art Mensch am geeignetsten ist, zu überleben. Unsere Macht ist grenzenlos. <i>(greift nach der Erdkugel)</i>
Militär: (Thomas K.)	In unserer Hand liegt Krieg und Frieden. Ein Knopfdruck kann die Welt in Schutt und Asche legen. Wir haben Macht über Leben und Tod. Wir sichern den Industrieländern die Zugangswege zu

	Rohstoffen und greifen wir nach fremden Ländern und verleiben uns diese subtil ein. Das ist macht über die Welt <i>(greift nach der Erdkugel)</i>
<i>Alle Fünf heben gemeinsam die Erdkugel hoch – Sie fällt ihnen jedoch dann auf den Boden --- es folgt sofort das Kyrie.</i>	

Kyrie: (110,2)

Tagesgebet:

Gott, unser Schöpfer.

Die Gegensätze in der Welt klagen uns an: Reichtum und Not, Hunger und Überfluss, Sorglosigkeit und Leid stehen gegeneinander. Hilf uns allen, dass wir aufhören, die Gegensätze zu verschärfen, und anfangen, einander Brüder und Schwestern zu sein.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn...

Lesung: Ijob 38, 1-18

Zwischengesang: (318,2) Lass uns in deinem Namen Herr...

Evangelium:

Predigt:

Liebe Jugendlichen, liebe Gemeinde, liebe Mitchristen

Wem gehört die Welt? Das ist das Thema unseres heutigen Gottesdienstes – und das ist das Thema der Misereor Fastenaktion. Als Christen können wir diese Frage, so denke ich ganz einfach beantworten. Die Welt ist Schöpfung Gottes für alle Menschen. Dennoch hat man das Gefühl wir Menschen spielen uns immer mehr selbst als Schöpfer auf. Doch dass das nicht gut gehen kann haben wir in der Lesung in einer Gottesrede aus dem Buch Ijob bereits vor 2200 Jahren gehört. Wir haben gehört, wie der Mensch ermahnt wird: „Bis hierher darfst du gehen und nicht weiter...“ und die Frage ob wir Menschen wirklich die Breiten der Erde überblicken?

Doch manchmal hat man das Gefühl, wir Menschen wissen nicht mehr wo unsere Grenzen liegen. Man nimmt sich von der Welt das was man braucht und welche Folgen das hat – wer darunter leiden muss oder welche weitreichenden Konsequenzen das für die Umwelt hat ist einfach egal.

Man kann fast sagen das ist ein Wegwerfverhalten der Erde gegenüber. Man nimmt sich was man braucht - und der Rest der Welt --- egal – weg damit.

(Erdkugel durch den Mittelgang wegstoßen)

Und dann ist das was man angestoßen hat nicht mehr kontrollierbar. Die Erde schlingert irgendwohin und wo das hinget, wo es hinführt weis man nicht.

Als Christen sind wir dafür verantwortlich offen und laut Grenzen gegen diese Entwicklung zu setzen. Und vielleicht somit die Erde, die irgendwie unkontrolliert durch die Gegend schlingert aufzufangen – der Erde und den Menschen auf dieser Welt einen Halt und eine Richtung zu geben

Vielleicht ist es manchmal ganz einfach unsere Aufgabe die achtlos weggestoßene Welt wieder aufzufangen...

(Erdkugel nochmals wegstoßen und hoffen dass sie nun jemand auffängt)

...und somit für eine gerechte Weltordnung einzutreten, für einen gerechten Umgang mit den Ressourcen und für einen gerechten Umgang zwischen allen Menschen und für die kommenden Generationen.

Einen ganz konkreten Schritt will dabei heuer die Misereoraktion der Jugend tun. Das Motto der Aktion ist „Hände weg vom grünen Gold“ Es geht um die Praxis von großen Firmen, die sich die Rechte an Saatgut und Samen in den Ländern der Dritten Welt kaufen. Dieses Saatgut wird dann genetisch verändert und mit ausbeuterischen Verträgen den Bauern wieder ver-

kauft. Diese Verträge sind so gestaltet, dass es den Bauern fast nicht mehr möglich ist etwas Gewinn für ihre Familien zu erwirtschaften und oft bedeuten diese den finanziellen Ruin der Familien. Das ursprüngliche Saatgut darf nicht mehr verwendet werden und das genetisch veränderte Saatgut dient hauptsächlich uns in der Ersten Welt und wird den Bauern in den ärmeren Ländern zu horrenden Preisen verkauft.

Ihr und Sie können dagegen heute ein kleines Zeichen setzen in der Misereor-Jugendaktion nach dem Gottesdienst. Wie das genau geht, erklären wir später.

Es ist unsere göttliche Aufgabe als Christen gegen Ungerechtigkeiten im wirtschaftlichen Handeln und im Umgang mit der Umwelt aufzustehen. Jeder von uns kann diese Welt ein klein wenig gerechter werden lassen und unseren schlingernden Globus wieder ein bisschen auffangen und in gerechtere Bahnen lenken.

Fürbitten: *Es lesen die Personen des Anspiels wieder neben der Weltkugel*

Guter Gott, oft spüren wir, dass wir mit unserer Kraft, etwas verändern zu wollen, an Grenzen kommen. Darum dürfen wir Dir unsere Bitten sagen, der du der Urgrund der Wandlung und Verwandlung bist	
König:	Für die Mächtigen, die wichtige Entscheidungen für viele Menschen und für das Zusammenleben der Gesellschaft treffen.
Politiker:	Für die Politiker, die das Wohl aller im Blick haben sollen, vor allem derer, die am Rand stehen und benachteiligt sind. Dass sie eintreten für den Schutz der Umwelt und für den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen.
Manager:	Für die Manager der Großkonzerne, dass sie nicht nur auf Gewinnmaximierung achten, sondern darauf hinwirken, dass Kapital auch dafür eingesetzt wird, um gerechtere Lebensbedingungen für alle Menschen zu schaffen.
Forscher:	Für die, die in der Forschung tätig sind, dass sie ethische Maßstäbe bei ihrer Arbeit achten und sorg-

	sam und kritisch mit ihren Erkenntnissen umgehen.
Militär:	Für die, die sich entschieden haben, als Soldaten Dienst zu leisten, dass sie ihren Dienst als Dienst für den Frieden verstehen und sich nicht zum Spielball ihrer Befehlshaben machen zu lassen.
Guter Gott, du sagst uns zu, dass du all unsere – auch noch so kleinen – Bemühungen begleitest, segnest und aufblühen lässt. Dafür danken wir dir und preisen dich, heute und alle Tage bis in Ewigkeit...	

Evtl. tragen die Sprecher die Erdkugel an einen zentralen Ort für die Eucharistiefeier.

Gabenbereitung: (118,2) Nimm o Herr die Gaben, die wir bringen

Gabengebet: Guter Gott,

Brot und wein haben wir herbeigebracht, gaben deiner Schöpfung und Zeichen für uns selbst und unser Leben.

Wie du diese Gaben wandelst zum Leib und Blut deines Sohnes, so verwandle auch uns selbst immer mehr in Menschen nach dem Bild deines Sohnes. Stärke uns durch ihn, damit wir dort mutig eintreten, wo es um den Frieden und um mehr Gerechtigkeit in unserer Welt geht.

Darum bitten wir...

Wenn möglich Hochgebet für besondere Anliegen Nr. 4 „Jesus der Bruder aller“

Sanktus: (129) Ja heilig, heilig, heilig

Friedenslied: (322) Friedensnetz

Hinweis auf Aktion: Vor dem Schlussgebet - Hinweis auf die Postkartenaktion Fingerabdruck

Schlussgebet:

Guter Gott, du hast uns Jesus, deinen Sohn, im heiligen Mahl geschenkt, das wir miteinander gefeiert haben. Dafür sagen wir dir Dank.

Gib, dass wir nun selber Boten des Lebens werden, das wir zeichenhaft empfangen haben.

Hilf uns bei all unserem Bemühen um mehr Frieden und Gerechtigkeit dort, wo wir leben, in deiner Kirche und in der Welt. Lass und sie Begabungen und Fähigkeiten, die du jedem und jeder Einzelnen von uns anvertraut hast, in rechter Weise gebrauchen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn...

Schlusslied: (123,2) Brot das die Hoffnung nährt